

Umschau = Tour d'horizon

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD**

Band (Jahr): **57 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau — Tour d'horizon

VERZEICHNIS AUSLÄNDISCHER ZEITSCHRIFTEN UND SERIEN IN SCHWEIZERISCHEN BIBLIOTHEKEN

6. Auflage (VZ 6)

4°. XXVII + 1356 Seiten. Preis Fr. 330.—

Zu beziehen bei: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, c/o Schweizerische Landesbibliothek, Hallwylstraße 15, 3003 Bern.

Das Verzeichnis weist rund 70 000 Titel nach; es erfaßt Periodika (Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte, Verhandlungsberichte, Fortschrittsberichte, Serien) der Nachkriegszeit, d.h. (1) Periodika, welche nach 1945 zu erscheinen begonnen haben oder erschienen sind, und (2) Periodika der Vorkriegszeit, welche nach 1945 weiter oder wieder erschienen sind. Das Verzeichnis basiert auf den Beständen von 660 Bibliotheken. Die Bestandesangaben sind sorgfältig nachgeprüft; in zahlreichen Fällen ist der Standort (Signatur) in der betreffenden Bibliothek vermerkt. Den Titeln sind nach Möglichkeit bibliographische Angaben, namentlich über die Erscheinungsdauer, beigegeben. Großes Gewicht ist auf die Handlichkeit im Gebrauch gelegt; die Anordnung der Titel folgt wenigen leicht zu merkenden Regeln.

Dieses Verzeichnis ersetzt die 5. Auflage 1973 (VZ 5), nicht aber die vierte (VZ 4, 1955), in welchem auch Periodika, die in den Jahren 1900 bis 1945 erschienen sind, aufgeführt werden.

REPERTOIRE DES PERIODIQUES ETRANGERS REÇUS PAR LES BIBLIOTHEQUES SUISSES

6ème édition (RP 6)

in-4. XXVII, 1356 p. Prix: 330.— fr.

Les commandes doivent être adressées à l'Association des bibliothécaires suisses, c/o Bibliothèque nationale suisse, Hallwylstrasse 15, 3003 Berne.

Ce Répertoire comprend les revues, les annuaires, les rapports annuels, les comptes rendus, les collections, publiés après la guerre et disponibles dans les bibliothèques suisses, c'est-à-dire 1. les périodiques ayant paru ou paraissant après le 31 décembre 1945 et 2. les périodiques d'avant la guerre paraissant toujours ou publiés à nouveau après cette date. Le nombre total des titres s'élève à 70 000. Ce Répertoire se base sur les collections de 660 bibliothèques suisses.

Le plus grand soin a été mis à dresser l'état des collections, dans de nombreux cas, les cotes en ont été données. Dans la mesure du possible, les titres sont accompagnés d'indications bibliographiques, notamment quant à la durée des périodiques. L'usage en est facile: les titres sont classés au moyen d'un petit nombre de règles.

Ce Répertoire remplace la 5ème édition de 1973 (RP 5), mais non pas la 4ème de 1955, laquelle contient également des périodiques ayant paru entre 1900 et 1945.

GENERALVERSAMMLUNG VON LIBER
in Oxford, 29. Juni — 1. Juli 1981

Auf Einladung des Direktors der Bodleian Library, E. R. Fifoot, konnte die diesjährige Generalversammlung von LIBER (Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche) in Oxford, in einer für neue Entwicklungen offenen und gleichzeitig traditionsbewußten Umgebung stattfinden.

Nach der Eröffnung durch den Präsidenten, Gerhard Munthe (Oslo), war der erste Tag den *Bibliotheken Oxfords* gewidmet. In informativen, lebendigen Vorträgen berichteten David Vaisey über die Bodleian Library, Paul Morgan über die anderen zum weiten Bereich der Universität Oxford gehörenden Bibliotheken. Anschließend fanden Besichtigungen statt. Die Bodleian Library mit einem Buchbestand von 4,5 Millionen und 330 Planstellen befindet sich in verschiedenen, zum großen Teil historischen Gebäuden. Das älteste stammt aus dem 15. Jahrhundert und enthält u.a. einen heute vorwiegend für Handschriften benutzten Lesesaal mit einer großartigen spätgotischen Balkendecke. Als Ausstellungssaal dient ein mit einem feinen Tudor-Gewölbe versehener Raum. Der neueste Gebäudeteil der Zentrale wurde 1940 in Betrieb genommen. Zu verschiedenen, direkt von der Bodleian Library verwalteten Außenstellen gehört auch die in einen modernen funktionalen Gebäude untergebrachte Radcliffe Science Library. Die leidlich funktionierende Verwaltung und die Weiterentwicklung dieses komplexen Systems lassen sich nicht ohne Sinn für Improvisationen bewältigen. — Neben der Bodleian Library bestehen in Oxford 115 unabhängige Bibliotheken in der Universität. Viele von ihnen sind ebenfalls in historischen Gebäuden untergebracht und verfügen über bemerkenswerte Altbestände. An Bemühungen zur besseren Koordination unter ihnen fehlt es nicht. Doch sind sie häufig nicht sehr erfolgreich. Am besten spielt die Zusammenarbeit unter den Spezialsammlungen. Versuche, einen Gesamtkatalog aufzubauen, schlugen weitgehend fehl. Einzige Ausnahme bildete ein Katalog der Frühdrucke.

Der zweite Tag diente Fachvorträgen und Diskussionen. Am Vormittag wurde unter dem Vorsitz von G. Trausch (Luxemburg) die gegenwärtige *Wachstumskrise in Universitäten und wissenschaftlichen Bibliotheken* in ihren Auswirkungen auf Budgetierung und Bauvorhaben behandelt. Nach einer Einführung durch E. Mittler (Heidelberg) folgten Kurzvorträge über die Situation in einzelnen Ländern von H. A. Koch (Berlin), N. Higham (Bristol), K. Humphreys (Florenz) und Paul Hallberg (Göteborg). Die wirtschaftliche Situation ist jetzt auch in Deutschland angespannt. Sowohl auf Bundes- wie auf Länderebene besteht eine ausgeprägte Budgetkrise. Die für die Universitäten und damit auch für ihre Bibliotheken zur Verfügung gestellten Gelder werden stark reduziert. Drastische Einsparungen müssen trotz vorerst weiter zunehmenden Studentenzahlen, starker Teuerung und ungünstigeren Wechselkursen verkräftet werden. Auch die Sondersammelgebietsbibliotheken haben weniger Mittel zur Verfügung. — In Großbritannien ist die finanzielle Situation schon seit mehreren Jahren angespannt, doch wurden die Universitätsbibliotheken bisher befriedigend dotiert. Für die nächste Budgetperiode sind jedoch einschneidende Kürzungen zu erwarten. Die Bibliotheken werden aufgefordert, ihre Koordinationsanstrengungen zu verstärken. Bereits wurden Vorschläge gemacht zur Zusammenlegung von Spezialsammlungen. In den letzten Jahren gab es nur noch wenige Neubauten. — In Italien ist die Situa-

tion seit jeher sehr unübersichtlich. Häufig bestehen an italienischen Universitäten nur Instituts- und keine Zentralbibliotheken. Ihre finanzielle Dotierung kann von Jahr zu Jahr stark ändern, was zwangsläufig zu mangelnder Kontinuität in den Anschaffungen führt. Fast alle Bibliotheken befinden sich in Altbauten, die für andere Zwecke erbaut worden waren. Trotz kleinen Neuerwerbungszahlen leiden sie unter Platzmangel, der durch Improvisation mit zugemieteten Räumen notdürftig behoben werden muß. — In den Niederlanden bestehen schon seit längerer Zeit Einschränkungen im Personalsektor. Einschneidende finanzielle Restriktionen traten erst 1981 auf. Der große Neubau der Universitätsbibliothek Leiden wird 1983 fertiggestellt sein. — In allen skandinavischen Ländern sind finanzielle Einbußen festzustellen. Besonders stark waren die Kürzungen schon seit mehreren Jahren in Dänemark. Allerdings war gerade in diesem Land das Bibliothekswesen in den 1960er Jahren ausgesprochen großzügig entwickelt worden. Die schwedische Finanzkrise hat sich verschärft, so daß einschneidende Maßnahmen nicht auszuschließen sind. In Norwegen und Finnland verläuft die Entwicklung auf einem tieferen Stand ruhiger.

Um die finanziellen Probleme meistern zu können, werden in allen erwähnten Ländern die Koordinationsbemühungen verstärkt. Besonders im Bereich der Automatisierung wird der Aufbau von Bibliotheksnetzen gefördert. Allerdings sind notwendige langfristige Planungen gerade dann nicht immer leicht durchzuhalten, wenn die finanziellen Gegebenheiten von Jahr zu Jahr stark ändern.

Probleme und Ergebnisse automatisierter Verbundsysteme wurden am Nachmittag unter dem Vorsitz von N. Higham (Bristol) diskutiert. Die Einführung übernahm Th. Tottie (Uppsala). S. Massil (London) gab einen Überblick über drei verschiedene Verbundsysteme, welche in Großbritannien im Wettstreit miteinander stehen: BLCMP (Birmingham Libraries Cooperative Mechanisation Project) mit ca. 30 Mitgliedern, SWALCAP, ursprünglich ein auf den Südwesten Englands beschränkter Verbund mit Sitz in Bristol und gegenwärtig 15 Mitgliederbibliotheken, SCOLCAP, ein System, dem alle schottischen Universitätsbibliotheken mit Ausnahme Edinburghs angehören. Eine fruchtbare Konkurrenz zwischen den drei Systemen hat dazu geführt, daß sie nicht mehr regional beschränkt sind. BLCMP hat sogar bereits über Großbritannien hinausgegriffen und die Universitätsbibliothek Aalborg in Dänemark einbezogen. Andererseits hat der amerikanische Verbund OCLC (Ohio College Library Center) mit der Universitätsbibliothek Essex ein englisches Mitglied gewonnen. Die British Library entwickelt mit BLAISE (British Library Automated Information Services) ein eigenes System. Verschiedene Universitätsbibliotheken gehen ebenfalls selbständig vor. Wie nicht anders zu erwarten, ist eine ständige Diskussion über Vor- und Nachteile dieser verschiedenen Systeme unter britischen Bibliothekaren im Gange. Insbesondere äußern sich die Fachleute über den Feinheitegrad der verschiedenen Katalogisierungsformate, welche neuen Entwicklungen laufend angepaßt werden. — P. Rau, der Leiter des Hochschulbibliothekszentrums in Köln, berichtet über die beiden deutschen Verbundsysteme: sein eigenes mit gegenwärtig 9 Mitgliedern und das von Regensburg aus geleitete bayerische System mit 8 Mitgliedern. Das System des Hochschulbibliothekszentrums in Köln soll bis auf ca. 30 Mitglieder erweitert werden können. Es arbeitet gegenwärtig off-line. Anfang 1983 soll ein neues On-line-System in Betrieb genommen werden. — Frau I. Siæström-Redei (Uppsala) erläu-

terte das schwedische System LIBRIS, das nach vielfachen Schwierigkeiten die dritte Generation erreicht hat. Auch in Schweden wurde viel über das erforderliche Katalogisierungsformat diskutiert. Man einigte sich auf drei verschiedene Vollständigkeitsstufen für die Titelaufnahmen. Gegenwärtig wird der im Aufbau befindliche automatisierte schwedische Gesamtkatalog als der größte Vorteil von LIBRIS betrachtet. Er enthielt Ende 1980 bereits ca. 700 000 Titel und kann im On-line-Verkehr abgefragt werden.

In der nachfolgenden Diskussion wurden noch Hinweise gegeben auf Entwicklungen in Dänemark, Frankreich, Italien und den Niederlanden. S. Massil betonte, daß in Großbritannien trotz dem Wettbewerb verschiedener Systeme die nationale Zusammenarbeit keineswegs vernachlässigt werde. Eine Arbeitsgruppe für einen automatisierten britischen Gesamtkatalog schafft die Grundlagen für einen nationalen Verbund.

Die fachliche Veranstaltung des dritten Tages wurde von K. Humphreys (Florenz) geleitet. — Robin Denniston von Oxford University Press berichtete über die Probleme großer Universitätsverlage heute. Anschließend folgte der geschäftliche Teil der Versammlung. G. Munthe wurde als Präsident wiedergewählt. Besonderes Interesse fanden die Berichte der Redaktoren des LIBER-Bulletins (K. Garside, London) und des LIBER-Newsheet (H. A. Koch, Berlin).

Mit Genugtuung wurde die Nachricht aufgenommen, daß die nächste Generalversammlung Ende Juni 1982 an der Freien Universität Berlin stattfinden wird.

Roland Mathys, Zentralbibliothek Zürich

(Der Berichterstatter dankt Herrn Thomas Tanzer, Direktor der Bibliothek der ETH, Lausanne, der ihm freundlicherweise seine Notizen von der LIBER-Generalversammlung zur Verfügung stellte.)

Pour faciliter le travail de 1600 chercheurs européens:

IMPRIMANTE MICROFILM A LASER KODAK KOMSTAR AU CERN

L'organisation européenne pour la recherche nucléaire, également connue sous l'abréviation CERN et dont le siège est à Genève, étudie les particules subnucléaires, soit les forces fondamentales contenues dans la matière. Elle exploite un ensemble d'accélérateurs de particules et toute une série d'appareils scientifiques qu'elle met au service de quelque 1600 chercheurs, travaillant, tant dans l'enceinte même du centre que dans les universités et les laboratoires des douze Etats européens membres qui la financent. Ses besoins en matière de diffusion d'informations sont considérables.

Le centre de calcul du CERN, qui compte des ordinateurs parmi les plus puissants du monde, édite en moyenne cinq millions de pages de résultats par mois. La majorité de ces informations sont générées sur formulaire en continu par les imprimantes papier rapides, dont l'une fonctionne à l'aide d'un système laser. En janvier 1981, afin de réaliser des économies, aussi bien en ce qui concerne le volume de papier utilisé que pour ce qui est de la distribution des informations, une imprimante microfilm Kodak Komstar à laser a été mise en service au centre de calcul CERNET.

Avant l'institution de cette imprimante, l'édition des états d'ordinateur était assumée par un système à microfiches de la première génération, datant d'une dizaine d'années. Six mois après la mise en service de l'imprimante Komstar, un cinquième des états d'ordinateur est déjà édité à l'aide de cet équipement, connecté «on-line» au réseau d'information du CERN, le CERNET.

Pourquoi Komstar?

Les possibilités étendues et la grande souplesse d'utilisation de l'imprimante Komstar, alliées à un programme spécialement développé par les spécialistes du CERN pour éditer automatiquement les en-têtes et les codes directement sur les microfiches, ont donné une nouvelle impulsion à ce type de support. Il faut mentionner en particulier que grâce à ce programme, l'utilisateur peut, directement depuis son terminal d'ordinateur, introduire dans l'imprimante Komstar le nombre de copies destinées à son propre usage; à la sortie de la microfiche, l'opérateur effectue ainsi directement le nombre de duplicata désirés.

Il y a lieu de relever également que le coût d'édition d'états d'ordinateur est considérablement moindre par imprimante microfilm que par imprimante papier. Cet argument n'est pas négligeable, surtout lorsqu'on tient compte de l'incidence des programmes futurs du CERN, notamment d'une nouvelle grande expérience avec le Super-synchrotron à protons, sur la quantité d'informations à éditer et à diffuser.

Indépendamment de sa rentabilité, l'imprimante Komstar se distingue par sa commodité d'utilisation. Elle offre par exemple la possibilité d'éditer 130 000 pages avec un seul chargeur de film, au demeurant très aisé à mettre en place, alors qu'une imprimante papier à laser demande à être réapprovisionnée toutes les 3000 pages, soit, selon une cadence de 20 000 lignes par minutes, plusieurs fois par heure.

Depuis l'installation de l'imprimante Komstar, l'édition des données d'ordinateur au CERN a vu le rapport microfilm/papier atteindre, en quelques mois, la proportion 1 à 5. Cet exemple illustre, parmi beaucoup d'autres, une prise de conscience du rôle très important et de l'étendue des possibilités du microfilm en matière de rationalité, de rapidité et de sûreté d'archivage et de diffusion d'informations.

Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques

BERN. *Schweizerische Landesbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1980.* Es sind jetzt 50 Jahre her, seit die Bauarbeiten an der neuen Landesbibliothek, unserem heutigen Bibliotheksgebäude, zu Ende gingen. Vom Winter 1930 bis in den Herbst 1931 hinein wurden die einzelnen Abteilungen aus dem alten Haus, dem nördlichen Gebäudeteil des Bundesarchivs, in den Neubau überführt. Am 31. Oktober 1931 fand in Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten Häberlin und der Bundesräte Meyer, Motta und Pilet sowie zahlreicher Persönlichkeiten aus nah und fern